

Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Wölperner Torfwiesen“

1. Erhaltung eines naturnahen, sehr struktur- und artenreichen Grünlandgebietes in einer collinen Senke mit ausgeprägtem Feuchtegradient von Nasswiesen bis zu trockenen Magerrasen sowie kleinflächigen Eichen-Hainbuchenwäldern. Das Gebiet enthält unter anderem eines der wenigen bekannten sächsischen Vorkommen der Schmalen Windelschnecke und Tieflandstandorte montaner Pflanzenarten.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für den Erhalt der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2009:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
6410 Pfeifengraswiesen	1,75	1,68		ha
6510 Flachland-Mähwiesen	6,42	2,47		ha
9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder		1,84		ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder		0,62		ha

* prioritärer Lebensraumtyp

Den Pfeifengraswiesen (LRT 6410) kommt eine landesweite Bedeutung zu. Es handelt sich um die größten Pfeifengraswiesen in der seltenen basiphytischen Ausbildung in Sachsen, die zudem einen hervorragenden Erhaltungszustand aufweisen. Sie beherbergen unter anderem das aktuell letzte Vorkommen der stark gefährdeten Europäischen Trollblume (*Trollius europaeus*) und eines von zwei noch bestehenden Vorkommen der vom Aussterben bedrohten Pracht-Nelke (*Dianthus superbus*) sowie der Kugeligen Teufelskralle (*Phyteuma orbiculare*) in Nordwestsachsen. Die Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) stellen auf Grund ihrer kennartenreichen Vegetationsstruktur und ihrer reichen standortlichen Differenzierung ein Leitbild für die regionale Ausbildung der Glatthafer-Frischwiesen dar. Ihnen kommt insgesamt eine regionale bis überregionale Bedeutung zu.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2010:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
Säugetiere				
Biber (<i>Castor fiber</i>)	Reproduktionshabitat ¹		x	
Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	Jagdhabitat ²		x	
Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) ³		x	
Amphibien				
Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	Laichgewässer/Wohngewässer ⁴		x	
Schmetterlinge				
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>)	Reproduktionshabitat ⁵		x	
Weichtiere				
Schmale Windelschnecke (<i>Vertigo angustior</i>)	Reproduktionshabitat ⁶		x	

Die Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*) ist im Freistaat Sachsen vom Aussterben bedroht. Die nachgewiesene Population im Norden des FFH-Gebietes ist zum gegenwärtigen Kenntnisstand überregional bedeutsam. Es handelt sich um eines der wenigen Reliktorkommen dieser Art in Sachsen. Auch das Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Maculinea nausithous*) im Zentrum der Torfwiesen ist von großer überregionaler Bedeutung.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

¹ natürliche oder naturnahe Ufer von Gewässern mit dichter Vegetation und an Weichholzarten reichen Gehölzsäumen (vor allem Pappel, Weide, Schwarzerle, Birke), insbesondere störungsarme Abschnitte langsam strömender Fließgewässer und Fließgewässersysteme mit ihren Auenlebensräumen (Altwasser, Überschwemmungsräume), Gewässer in Niedermoorgebieten und stillgelegte wassergefüllte Restlöcher des Braunkohlebergbaus

² überwiegend geschlossene Waldgebiete mit gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, relativ freiem Luftraum bis in 2 Meter Höhe und gutem Zugang zum Boden; vorzugsweise unterwuchsarmer Laubwald, aber auch Misch- und Nadelwälder

³ naturnah strukturierte Wälder und strukturreiche parkähnliche und halboffene Landschaften mit Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen mit natürlichen Spaltenquartieren an Bäumen (vor allem stehendes Totholz und rindengeschädigte Bäume) als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat

⁴ Gewässer mit reich strukturiertem Gewässerboden und mäßig bis gut entwickelter submerser und emerser Vegetation, aber auch freiem Raum zum Schwimmen (Teiche und Altwässer, Restgewässer in Ton-, Kies- und Sandgruben sowie Steinbrüchen, häufig auch größere und tiefere Gewässer in sonnenexponierter Lage) sowie umgebende Landhabitate im Sommerlebensraum, die zum Teil auch als Überwinterungshabitate dienen (vor allem in Gewässernähe liegende feuchte Gehölze und Wälder)

⁵ wechselfeuchte bis feuchte Offenlandbereiche entlang der Flusstäler und deren Nebentäler (zum Beispiel extensiv genutzte Feuchtwiesenkomplexe, Ränder von Flachmooren, Weg- und Grabensäume, junge 1- bis 5-jährige Grünland-Brachestadien); Voraussetzung für das Vorkommen sind Bestände des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) und eine ausreichende Anzahl von Nestern der Wirtsameisen (insbesondere *Myrmica rubra*)

⁶ Bodenstreu feuchter bis nasser Wiesen, Seggenriede und Röhrichte, Hochstaudenfluren sowie der Bruchwälder in Niedermooren, Flussauen und See-Verlandungsmoore